

Bibelkurs: Gottes Gericht

Begrüßung:

Liebe Gemeinde, ich begrüße Sie heute Abend recht herzlich zu unserem Thema „Gottes Gericht: Preis- oder Strafgericht?“

Den Titel der Einladung habe ich bewusst so gewählt.

Wenn wir das Wort „Gericht“ hören, so ruft das bei uns negative Eindrücke hervor.

Wir denken dabei an Urteil und auch dieser Begriff ist eher negativ belegt, da wir ihn mit verurteilen gleichsetzen.

Wir denken dabei an „Recht haben und Recht bekommen ist zweierlei“.

Wir fühlen uns da ausgeliefert und ohnmächtig.

Wir fühlen uns dabei, als wollte uns jemand etwas anhängen, wir fühlen uns zu Unrecht beschuldigt.

Ich könnte diese Liste noch fortsetzen.

Dass der Begriff „Gericht“ aber auch positiv belegt ist und ein Urteil auch etwas Positives sein kann, zu diesen Überlegungen bringt uns erst der Begriff „Preisgericht“.

Der Begriff „Preisgericht“ lässt uns ahnen, dass es dabei darum geht einen Preis zu gewinnen, dass es darum geht als Sieger ausgezeichnet zu werden.

In diesem Spannungsfeld bewegen wir uns heute Abend und ich möchte beide Seiten an Hand von verschiedenen Bibelstellen beleuchten.

Bevor wir nun in dieses Thema einsteigen beginnen wir mit einem Gebet.

Gebet zum Beginn:

Herr Jesus Christus, du bist drei Jahre durchs Land gezogen.

Dir ging es darum Menschen in Beziehung zu Gott zu bringen.

Menschen vorzubereiten auf Gottes Reich, Menschen zur Umkehr zu bringen.

Um sich zu entscheiden, um umzukehren, muss man wissen worum es geht.

Daher hast du den Menschen die Schrift ausgelegt. Du hast mit Missverständnissen aufgeräumt. Du Deine Jünger drei Jahre lang ausgebildet und sie in die Welt zu den Menschen hinaus gesandt um zu predigen. Du hast den Jüngern deinen Heiligen Geist gegeben, der sie leitet, der ihnen die Schrift erschließt.

Gib du uns auch heute deinen Heiligen Geist, dass er uns leitet und uns dein Wort erschließt.

Amen.

Vortrag:

1. Definition von Gericht

Wie ich in der Einleitung schon erklärt habe, ist das Wort Gericht bei uns eher negativ belegt.

Wenn man sich die Definition des Wortes Gericht anschaut, so sollte eher das Gegenteil der Fall sein.

Das Wort Gericht leitet sich ab von „richten“ oder „Recht“.
Es geht dabei um Rechtsprechung, jemanden Recht zu sprechen.
Diese Aufgabe gibt es seit der Existenz der Menschheit.

In der Bibel gab es früher das Amt der Richter und es gibt daher auch im Alten Testament ein Buch, das nach ihnen genannt ist.

Das „Buch der Richter“.

Richter waren erforderlich, damit nicht *„jeder tat, was recht war in seinen Augen.“* (Ri 17,6).

Die Richter hatten dabei zwei Aufgaben:

- a) militärische Führung in Notzeiten
- b) bürgerliche Rechtsprechung bei Rechtsstreitigkeiten

Das bekannteste Bild der Rechtsprechung, was positive belegt ist und auch in unserem Sprechgebrauch immer wieder verwendet wird wenn es darum geht ein gutes Urteil zu sprechen, ist das „salomonische Urteil“.

Es erinnert uns an die große Weisheit, heute würden wir sagen Intelligenz, des Königs Salomo, der bei Rechtsstreit zweier Frauen um ein Kind durch ein gerechtes Urteil fällt und das Kind seiner echten Mutter zu spricht.

Somit bleibt:

Rechtsprechung ist notwendig, wo Menschen zusammen leben.

Rechtsprechung hat von ihrem Ursprung und ihrer Bedeutung nicht Negatives, sondern etwas Positives.

Leo Tolstoi schreibt in seinem Buch „Krieg und Frieden“:

„Wo Gericht, da ist auch Ungerechtigkeit.“

Ich denke es ist da genau umgekehrt:

Wo Ungerechtigkeit ist, da ist auch Gericht.

oder

Weil Ungerechtigkeit herrscht, gibt es auch Gericht.

Die Rechtsprechung soll zum Recht verhelfen und Ungerechtigkeit verwehren.

2. Wie passt Gericht und Strafe zum liebenden Gott?

Wenn ich vom Gericht spreche, vor allem von Gottes Gericht, da werde ich gleich schief angesehen und mir werden da Rachegeleüste unterstellt und in Diskussionen kommt da immer gleich die Aussage „ich habe aber ein anderes Gottesbild“, „an einen richtenden und strafenden Gott kann ich nicht glauben“, „an so einen Gott will ich nicht glauben“.

Man zieht sich auf die Aussage zurück, dass das Evangelium ja „Frohe Botschaft“ heißt und da von einem liebenden und barmherzigen Gott gesprochen wird und ich wenn ich von einem richtenden und strafenden Gott spreche keine „Froh-Botschaft“, sondern eine „Droh-Botschaft“ verkündige.

Jede weitere Diskussion ist nicht möglich und sie wird mir sogar verwehrt.
Es wird mir dann sogar abgesprochen evangelisch, christlich und biblisch zu sein.

Doch stimmt das wirklich?

Ist Gott ein Gott, der über alle Ungerechtigkeit und Bosheit der Menschen hinweg sieht?

Ist Gott ein Gott der Konsequenzenlosigkeit?

Passt die Eigenschaft eines richtenden, eines gerechten Gottes nicht zu einem liebenden barmherzigen Gott?

Sind es wirklich zwei nicht miteinander vereinbare Eigenschaften, der liebende und der gerechte Gott?

Sind es wirklich zwei gegensätzliche Gottesbilder, die nicht miteinander in Einklang zu bringen sind?

Ich denke, es ist sehr gefährlich, wenn wir diese beiden Eigenschaften die Liebe und die Gerechtigkeit Gottes von einander abspalten.

Ich denke aus unserem eigenen Leben wissen wir, dass diese Eigenschaften sehr wohl vereinbar sind und auch unbedingt zusammen gehören.

Ich selbst habe zwei Kinder und obwohl ich sie sehr liebe, so gehört es auch dazu mal strenge Worte mit ihnen zu reden und sie auch mal zu bestrafen, wenn sie über die Stränge schlagen. Es geht dabei nicht darum, dass ich ihnen etwas Böses tun will oder ihnen weh tun will, sondern es geht darum dass Regeln des menschlichen Zusammenlebens eingehalten werden müssen. Diese Regeln sind da zum Schutz, zu Schutz der Kindern aber auch zum Schutz der Mitmenschen.

Wir kennen es auch aus dem Straßenverkehr.

Wenn es da zu Regelverstößen kommt, da geht es manchmal mit einem Blechschaden aus, manchmal werden Menschen verletzt. Manchmal so schwer, dass sie ihr Leben lang an den Folgen des Unfalls zu leiden haben und zu oft verlieren Menschen dabei ihr Leben.

In unserem täglichen Leben sehen wir, dass Entscheidungen Konsequenzen haben, manchmal sogar mit sehr schweren Folgen.

Sollte es da wirklich bei Gott anders sein?

Sollte bei Gott die völlige Konsequenzenlosigkeit gelten?

Oft wird mir dabei dann das Beispiel mit den Arbeitern im Weinberg genannt (Mt 20,1-16) oder das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15,11-31).

Was dabei übersehen wird ist, dass es beim Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg darum geht, dass Gott sie zur Arbeit in den Weinberg einlädt und immer wieder Arbeiter einlädt und diese auch die Einladung annehmen und im Weinberg arbeiten.
Somit bekommen auch nicht alle einen Lohn, sondern alle die zur Arbeit in den Weinberg gekommen sind.

Was beim verlorenen Sohn immer wieder vergessen wird, ist dass der Vater dem Sohn nicht hinterher läuft.
Der Sohn ist es, die Konsequenzen seines Handelns als bittere Not erkennt und sich zur Umkehr entschließt.

Wenn wir ehrlich mit der Bibel umgehen, so erkennen wir, dass die Bibel keine Konsequenzenlosigkeit lehrt.
Die Bibel lehrt auch nicht, dass alle am Ende gleich gestellt sind.

So wie es zu liebenden Eltern gehört, dass sie aus Verantwortung auch mal streng zu ihren Kindern sind, so gehört es auch zu einem liebenden Gott, dass er seine Kinder erzieht.
Im Hebräerbrief 12,6ff heißt es:

*„Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er schlägt jeden Sohn, den er annimmt. Es dient zu eurer Erziehung, wenn ihr dulden müsst. **Wie mit seinen Kindern geht Gott mit euch um;** denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Seid ihr aber ohne Züchtigung, die doch alle erfahren haben, so seid ihr Ausgestoßene und nicht Kinder. Wenn unsre leiblichen Väter uns gezüchtigt haben und wir sie doch geachtet haben, sollten wir uns dann nicht viel mehr unterordnen dem geistlichen Vater, damit wir leben?“*

Wenn es heißt, dass wir Botschafter an Christ statt sind und das Evangelium also die Froh-Botschaft verkündigen sollen, dann heißt es aber auch an der gleiche Stelle:
2.Kor 5,20

*„So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn **Gott ermahnt durch uns;** so bitten wir nun an Christi statt: **Lasst euch versöhnen mit Gott**“*

Als Botschafter sollen wir ermahnen und die Menschen darauf hinweisen, dass sie sich mit Gott versöhnen müssen.
Versöhnen muss man sich nur, wenn man im Streit ist und aus der Gemeinschaft mit dem anderen ausgeschlossen ist.

Somit zeigt sich auch hier, dass Gott kein Gott der Gleichmacherei ist und auch Gott kein Gott der Konsequenzenlosigkeit ist.

Menschen leben in der Trennung von Gott und Gott möchte mit ihnen wieder eine Beziehung aufnehmen.

Diese Trennung von Gott ist ernst.

Die Bibel spricht sogar vom Zorn Gottes:

*„Du aber mit deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufst dir selbst Zorn an auf den **Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes**“ (Röm 2,5)*

Gottes Zorn ist auch nicht unbegründet:

*„Denn **Gottes Zorn** wird vom Himmel her offenbart **über alles gottlose Wesen und alle Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten.**“*
(Röm 1,18)

„Also trennt euch ganz entschieden von allen selbstsüchtigen Wünschen, wie sie für diese Welt kennzeichnend sind!

Trennt euch von sexueller Zügellosigkeit und von ausschweifendem Leben, von Leidenschaften und Lastern, aber auch von der Habgier, die den Besitz für das Wichtigste hält und ihn zu ihrem Gott macht!

Wer diese Dinge in seinem Leben duldet, wird Gottes Zorn zu spüren bekommen.“
(Kol 3,5 und 6 nach der Übersetzung Hoffnung für alle)

*„Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen **kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams.**“* (Eph 5,6)

Gott bietet aber auch einen Ausweg:

*„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. **Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.**“* (Joh 3,36)

3. Jesu Stellvertretung

Der Ausweg Gottes aus dieser Trennung des Menschen von Gott ist der Stellvertretertod Jesu Christi am Kreuz.

Am Kreuz zeigen sich beide Eigenschaften Gottes, seine große Liebe, aber auch seine große Barmherzigkeit.

Am Kreuz zeigt sich, dass diese beiden Eigenschaften sehr wohl vereinbar sind.

Es zeigt sich, dass es keine zwei verschiedene Gottesbilder sind, die nichts miteinander zu tun haben, wenn wir einerseits vom liebenden, andererseits vom gerechten, vom strafenden Gott reden.

Am Kreuz sind beide Eigenschaften miteinander vereint, der liebende und der gerechte, der strafende Gott.

Auch wenn es uns schwer fällt, das Geschehen am Kreuz zu begreifen, selbst der Apóstel Paulus hat das schon gewusst, wenn er im 1. Brief an die Korinther schrieb:

„wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit“ (1.Kor 1,23)

so ist es dennoch so, dass sich an ihm die beiden untrennbaren Eigenschaften Gottes zeigen, wie zwei Seiten in und der selben Medaille:

- Gottes Liebe
- Gottes Barmherzigkeit.

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh 3,16)

An den Lesungen in der Passionszeit wird uns das Geschehen am Kreuz erklärt.

Sie stehen zum Teil im Alten Testament und zeigen damit, dass es nicht nur eine Auslegung im Nachhinein war, sondern dass von Anfang an Gott einen Ausweg für den Menschen geplant hatte und dass dieser nicht einfach ein „Schwam drüber“ war, sondern dass Gott ein gerechter Gott ist.

So musste Gott einen Weg finden, der es ihm ermöglichte, in seiner Liebe zum Menschen, den Menschen nicht aufzugeben, aber auch einen Weg der der Gerechtigkeit genüge tat.

So heißt es beim Propheten Jesaja (53,5):

„Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“

„Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben, dafür dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleich gerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.“ (Jes 53,12)

Paulus schreibt in seinen Briefen:

„In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade“ (Eph 1,7)

„Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift“ (1.Kor 15,3)

„Was wir auch tun, wir tun es aus der Liebe, die Christus uns geschenkt hat - sie lässt uns keine andere Wahl. Wir sind davon überzeugt: Weil einer für alle Menschen starb, sind sie alle gestorben. Und Christus ist deshalb für alle gestorben, damit alle, die leben, nicht länger für sich selbst leben, sondern für Christus, der für sie gestorben und auferstanden ist.“ (2.Kor 14-15 nah der Übersetzung „Hoffnung für alle „)

Am bekanntesten ist auch die Stelle mit den Emmaus-Jüngern: (Lk 24)

*„Darauf sagte Jesus zu ihnen: "Wie wenig versteht ihr doch! Warum begreift und glaubt ihr nicht, was die Propheten gesagt haben? **Musste Christus nicht all dies erleiden**, bevor Gott ihn zum Herrn über alles einsetzt!" Dann erklärte Jesus, was in der Heiligen Schrift über ihn gesagt wird - von den Büchern Mose angefangen bis zu den Propheten.“*

Doch was hat der Stellvertretern Tod Christi mit dem heutigen Thema, dem Gericht Gottes zu tun mag sich manch einer fragen?

Das Geschehen am Kreuz kann man auch als Gericht ansehen.

Als Gottes Gericht über die Sünde.

Gott rechnet mit der Sünde ab und lässt die Sünde nicht ungestraft.

Jedoch entgeht der eigentliche Sünder seiner Strafe und Gott selbst seinem Sohn Christus tritt stellvertretend für uns ein und wird zum Opferlamm, zum Sündenbock für uns.

Wenn ich über das Thema Gottes Gericht rede, dann wird oft eingewandt, dass mit Jesu Stellvertreter Tod am Kreuz das Gericht beendet ist und daher kein Mensch mehr vor Gottes Gericht treten muss.

Gott hat durch Jesus alle Menschen mit sich versöhnt.

Doch ist diese Behauptung richtig?

Ist dem wirklich so?

Wenn dann auch noch Joh 3,36 zitiert wird:

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh 3,16)

dann bitte ich schon darum, dass diese Bibelstelle auch genau gelesen wird.

Es heißt da:

*„**damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.***

Außerdem muss dies Stelle auch vollständig zitiert werden:

Im Vers 18 heißt es:

*„**Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.**“*

Wie dieses „*der ist schon gerichtet*“ aussieht, zeigt der Vers 36:

*„**Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.**“*

Auch muss man zum richtigen Verständnis den vorhergehenden Vers 14 lesen:

*„**Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.**“*

Diese Stelle bezieht sich auf eine Begebenheit mit dem Volkes Israel nach seinem Auszug aus Ägypten zur Zeit der Wüstenwanderung.

Das Volk hat gemurrt, obwohl es Gott aus Ägypten geführt hat und in der Wüste versorgt hat.

Als Strafe hat Gott Schlangen geschickt, die die Israeliten gebissen haben. Einige des Volkes haben dann eingesehen, dass es eine Strafe Gottes ist und sind zu Mose gegangen und haben ihn gebeten bei Gott Fürsprache einzulegen und Gott hat darauf hin Mose eine eiserne Schlange anfertigen lassen, die er auf einen Stab stecken sollte und ihn hochhalten.

Wer nun auf die Schlange sah, der musste obwohl er gebissen war nicht sterben.

Zu Schlange haben nicht alle aufgesehen, sondern nur die, die Gottes Heilsangebot angenommen haben. Nur diejenigen wurden auch vom Schlangenbiss geheilt. Somit ist dieser Vergleich mit Jesu Erhöhung am Kreuz auch zu sehen. Alle die zum Kreuz aufschauen, zeigen damit, dass sie Gottes Heilsangebot annehmen und gehen damit nicht verloren, sondern haben das ewige Leben.

Da aber nicht alle zum Kreuz aufschauen, da nicht alle Jesus annehmen, da nicht alle an Jesus glauben, haben auch nicht alle das ewige Leben in der Gemeinschaft mit Gott.

4. Gerichte in der Vergangenheit

Unter den Schriften des Alten Testaments sind viele Geschichtsbücher.

Es sind die Bücher:

- 1. Buch Mose
- Josua
- Richter
- Ruth
- 1. und 2. Buch Samuel
- 1. und 2. Buch der Könige
- 1. und 2. Buch der Chronik
- Esra
- Nehemia
- Ester

Die Juden sahen die Geschichtsschreibung aber mit anderen Augen als wir moderne Menschen heute.

Für die Juden, da war die Geschichtsschreibung nicht einfach eine Aneinanderreihung von historischen Begebenheiten und für sie war es nicht einfach die Neugier der Leser zu wissen wie es früher war, die es zu stillen galt.

Die Juden sahen die Geschichtsschreibung immer als eine Geschichte Gottes mit seinem auserwählten Volk.

Daher war für sie auch immer die Interpretation dieser Geschichte Gottes mit seinem Volk wichtig. Die nachfolgenden Generationen sollten damit lernen, wie Gott sich ihren Vätern offenbart hat und wie das ihre Vor-Väter sich verhalten haben und wie Gott sich verhalten hat. Sie sollten aus diesen Geschichten lernen und auch Lehren ziehen.

Im Großen und Ganzen war es eine Geschichte von menschlichem Versagen und Gottes Erbarmen.

Gott geht auf die Menschen, später auf das Volk Israel zu und handelt mit dem Volk Israel, aber nach kurzer Zeit ist Gottes Handeln und Erbarmen wieder vergessen, das Volk verfällt in Unglauben und in soziale Ungerechtigkeit.

Gott sieht dem Treiben des Menschen nicht einfach tatenlos zu, sondern Gott greift auch immer wieder ein in die Geschichte und erteilt dem Volk Israel eine Lektion und erzieht sein Volk, so wie ein Vater seine Kinder erzieht.

Es gibt einige Ausleger, die die Bibel in Heilszeitalter einteilen.

Ein Heilszeitalter ist dadurch gekennzeichnet, dass Gott dem Menschen bestimmte Fähigkeiten und Begabungen gibt, ihm aber auch Aufgaben nennt, wie er diese einsetzen soll.

Ein Heilszeitalter endet immer mit einem Gericht.

Es zeigt, dass der Mensch immer wieder versagt und Gott schließlich handelnd eingreift.

Diese Gericht Gottes am Ende eines Heilszeitalters hat aber auch immer zwei Seiten.

Zum einen Strafe und ein Ende, zum anderen aber auch immer wieder Erbarmen, Bewahrung und einen Neuanfang.

Gott stellt dann neue Regeln auf und gibt dem Menschen neue Aufgaben.

Die heilsgeschichtliche Schriftauslegung kennt folgende 7 Zeitalter:

- die Zeit der Unschuld
- die Zeit des Gewissens
- die Zeit der Verwaltung des Menschen
- die Zeit der Verheißung
- die Zeit des Gesetzes
- die Zeit der Gnade
- die Zeit des Reiches Gottes

Diese Heilszeitalter enden mit folgenden Gerichten:

- Sündenfall
- Sintflut
- Sprachenverwirrung beim Turmbau zu Babel
- Knechtschaft in Ägypten
- Stellvertretertod Jesu am Kreuz

Sie zeigen aber auch immer wieder Gottes Erbarmen, Errettung und Neuanfang:

- Gott bekleidet die Menschen nach dem Sündenfall und verheißt erstmals den Erlöser (1.Mose 3,15)
- Gott rettet Noah mit Familie und stellt den Regenbogen als Friedenszeichen an den Himmel
- Gott zerstreut die Menschen aber er beruft Abraham
- Gott führt das Volk aus der Gefangenschaft in Ägypten ins gelobte Land
- Jesus stirbt am Kreuz, wird aber von den Toten erweckt und sendet seinen Heiligen Geist und beginnt damit das Zeitalter der Gemeinde. Er richtet einen neuen Bund auf, den Bund der Gnade, der das Zeitalter des Gesetzes ablöst.

Zwei Gerichte und zwei Neuanfänge habe ich nun unterschlagen. Zu denen will ich im folgenden Kommen.

Diese stehen noch aus und sind somit Bestandteil der noch offenen Prophezeiungen.

5. Müssen Christen vor Gottes Gericht?

Bevor ich nun zu den beiden noch ausstehenden Gerichten komme, will ich ein bisschen ausholen und erklären, wie ich eigentlich zu diesem Thema gekommen bin.

Als evangelischer Christ, da bin ich natürlich durch Luther recht vor geprägt.

Ich kenne die geschichtliche Situation in der Martin Luther war.

Die Kirche des Mittelalters zeichnete ein düsteres Bild von der Zukunft und statt den Menschen Hoffnung und Freude zu machen auf Gottes Reich hat sie ihnen mit Gottes Gericht Angst gemacht.

Das Jüngste Gericht hat somit auch heute noch bei uns einen negativen Touch.

Luther hat sich das so ähnlich vorgestellt, wie es beim Totenglauben der Ägypter war.

Da hat der Totengott Anubis das Herz des Verstorbenen gegen eine Feder aufgewogen.

War es zu schwer, so waren die bösen Taten des Verstorbenen zu groß und ihm wurde der Einlass in die Welt der Götter verwehrt.

Luther hat sich vorgestellt, dass seine guten Taten gegen die bösen Taten aufgewogen werden und er hatte dabei große Angst, dass es einfach nicht reicht.

So sehr er sich auch abmühte, er konnte nicht so gerecht und tadellos leben, wie er sich ein heiliges Gott wohlgefälliges Leben vorgestellt hat.

Nach Gottes Maßstäben musste einfach jeder daran scheitern.

Die Frage nach einem gnädigen Gott hat ihn umgetrieben und nach der Überlieferung hat ihn die Angst vor dem strafenden Gott ins Kloster getrieben und er hat intensiv nach einer Lösung seines Problems gesucht.

Luther wurde auch fündig beim Apostel Paulus.

Aus den Briefen des Apostels Paulus lernte Luther dessen Theologie kennen und verstand, dass die Christen nicht unter dem Gesetz leben, sondern unter der Gnade.

So las er Brief des Apostels Paulus an die Epheser(2,8+9):

*„Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, **nicht aus Werken**, damit sich nicht jemand rühme.“*

im Brief an die Römer (3,20):

„weil kein Mensch durch die Werke des Gesetzes vor ihm gerecht sein kann. Denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“

und im Brief an die Galater (3,16):

„Doch weil wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch Werke des Gesetzes wird kein Mensch gerecht.“

Diese Erkenntnis, der Rechtfertigung vor Gott aus Gnade und nicht aus Werken verleitet viele Christen dazu zu glauben, dass sie nicht vor Gottes Richterstuhl erscheinen müssen.

Zu dieser Vorstellung passt auch die Übersetzung von Kapitel 5 Vers 24 des Evangelisten Johannes:

*„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und **kommt nicht in das Gericht**, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“*

Das passt aber nicht mit ein paar anderen Bibelstellen zusammen, wie z.B.

„Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit jeder seinen Lohn empfangen für das, was er getan hat bei Lebzeiten, es sei gut oder böse.“ (2.Kor 5,10)

oder:

„Und wie den Menschen bestimmt ist, "einmal" zu sterben, danach aber das Gericht“
(Hebr 9,27)

„Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden. Denn es steht geschrieben (Jesaja 45,23): »So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir sollen sich alle Knie beugen, und alle Zungen sollen Gott bekennen.« So wird nun jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben.“

(Röm 14,10-12)

„so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird's klarmachen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.“

“ (1.Kor 3,13-15)

Es gibt noch zwei weitere Bibelstellen, die in unmittelbaren Zusammenhang mit der Auferstehung und dem Gericht stehen:

AT:

„Und viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande.“ (Dan 12,2)

NT:

„und werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.“ (Joh 5,29)

Diese Bibelstellen scheinen alle nicht zu dem zu passen, dass wir aus Gnade errettet sind und dass wir nicht vor Gottes Gericht müssen und dass es nicht auf unserer Werke ankommt.

Auch wenn wir uns an das letzte Gericht bei Matthäus 25,31-46 erinnern:

„Wenn aber der Menschensohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit, und alle Völker werden vor ihm versammelt werden. Und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen und die Böcke zur Linken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dir zu essen gegeben, oder durstig und haben dir zu trinken gegeben? Wann haben wir dich als Fremden gesehen und haben dich aufgenommen, oder nackt und haben dich gekleidet? Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem

Teufel und seinen Engeln! Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir nicht zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir nicht zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich nicht aufgenommen. Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich nicht gekleidet. Ich bin krank und im Gefängnis gewesen und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig gesehen oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht getan habt einem von diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan. Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben.“

Diese einzelne Stelle von Joh 5,24:

*„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und **kommt nicht in das Gericht**, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“*

mit der Aussage, dass wir als Christen nicht ins Gericht kommen, passt also mit den anderen Bibelstellen, auch nach Luthers Übersetzung nicht zusammen.

Wenn man dazu eine andere Übersetzung wählt, z.B. „*Hoffnung für alle*“, so lautet es da ganz anders:

„Ich sage euch die Wahrheit: Wer meine Botschaft hört und an den glaubt, der mich gesandt hat, der wird ewig leben. Ihn wird das Urteil Gottes nicht treffen, denn er hat die Grenze vom Tod zum Leben schon überschritten.“

Da geht es nur darum, dass Gott uns nicht verurteilen wird.

In der neuen evangelischen Übersetzung heißt es:

*„Ja, ich versichere euch: Wer auf meine Botschaft hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben. **Auf ihn kommt keine Verurteilung mehr zu**; er hat den Schritt vom Tod ins Leben schon hinter sich.“*

Wenn wir also die vielen Bibelstelle zusammen betrachten, so wird ganz klar. Jeder, auch wir Christen, werden vor Gottes Gericht stehen.

6. Preis- oder Strafgericht?

Wie sieht nun aber das Gericht für uns Christen aus?

Ist es ein Strafgericht?

Wenn es ein Strafgericht ist, wie passt dann dazu die Aussage, dass wir nicht verurteilt werden, sondern dass das Urteil schon gefallen ist?

Das wir bereits das ewige Leben haben?

Warum müssen wir dann überhaupt noch vor ein Gericht Gottes treten, wenn das Urteil schon gefällt ist?

Warum heißt es dann in einigen Bibelstellen, dass wir nach unseren Werken beurteilt werden, wenn es doch an anderen Stellen heißt, dass kein Mensch sich das Reich Gottes verdienen oder erarbeiten kann?

Die Lösung dieses Rätsels ist einfach.

Zum einen sind wir Christen nicht vom Tun guter Werke frei gesprochen.

So heißt es beim Apostel Jakobus (2,17):

„So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, tot in sich selber.“

zum anderen geht es bei den genannten Bibelstellen zwar um ein Gericht, aber nicht um ein und dasselbe Gericht.

Es handelt sich um zwei verschiedene Gerichte, zu zwei verschiedenen Zeitpunkten und es geht auch um zwei unterschiedliche Themen, die behandelt werden.

Doch mal langsam der Reihe nach.

Wie lässt sich der scheinbare Widerspruch mit den Werken und der Gnade erklären?

Selbst Luther hat damals schon der falschen Interpretation seiner Lehre der Rechtfertigung allein aus Gnade widersprochen.

Damals schon ist man auf die Idee gekommen, dass man keine guten Werke mehr zu tun braucht, weil man ja aus Gnade errettet ist.

Auch der Apostel Paulus hat sich zu seiner Zeit schon damit auseinandersetzen müssen.

Luther sagte:

„ Ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge und niemandem untertan durch den Glauben.

Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan durch die Liebe.“

Paulus schreibt in seinem Brief an die Römer (6,15):

„Wie nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne!“

oder im Brief an die Epheser (4,24):

*„So sage ich nun und bezeuge in dem Herrn, dass ihr nicht mehr leben dürft, wie die Heiden leben in der Nichtigkeit ihres Sinnes. Ihr Verstand ist verfinstert, und sie sind entfremdet dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, und durch die Verstockung ihres Herzens. Sie sind abgestumpft und haben sich der Ausschweifung ergeben, um allerlei unreine Dinge zu treiben in Habgier. Ihr aber habt Christus nicht so kennen gelernt; ihr habt doch von ihm gehört und seid in ihm unterwiesen, wie es Wahrheit in Jesus ist. **Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.**“*

oder im Brief an die Galater (2,20):

*„Ich lebe, doch nun nicht ich, **sondern Christus lebt in mir.** Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.“*

Den Zusammenhang mit dem Glauben und den guten Werken habe ich den Kindern im Jugendgottesdienst mal so erklärt:

„Stellt euch vor, wir wären ein Schwimmvereine, aber keiner von Euch könnte schwimmen.“
Die Kinder haben dann alle gelacht und haben gleich verstanden, dass so etwas unmöglich wäre. So etwas ginge einfach nicht. Wir wären dann kein Schwimmverein, wir wären dann keine Schwimmer.

Genauso auch ist es mit dem Glauben.

Ganz nach dem Apostel Jakobus:

„So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, tot in sich selber.“

Er erklärt es aber noch weiter:

„Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot.“ (Vers 26)

„Willst du nun einsehen, du törichter Mensch, dass der Glaube ohne Werke nutzlos ist? Ist nicht Abraham, unser Vater, durch Werke gerecht geworden, als er seinen Sohn Isaak auf dem Altar opferte? Da siehst du, dass der Glaube zusammengewirkt hat mit seinen Werken, und durch die Werke ist der Glaube vollkommen geworden. So ist die Schrift erfüllt, die da spricht (1.Mose 15,6): »Abraham hat Gott geglaubt und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden«, und er wurde »ein Freund Gottes« genannt (Jesaja 41,8). So seht ihr nun, dass der Mensch durch Werke gerecht wird, nicht durch Glauben allein. Desgleichen die Hure Rahab, ist sie nicht durch Werke gerecht geworden, als sie die Boten aufnahm und ließ sie auf einem andern Weg hinaus?“

Bei dem Glauben und den Werken kommt es auf das richtige Verständnis an, auf die richtige Motivation.

Es geht nicht darum gute Werke zu tun um in den Himmel zu kommen, sondern weil wir erlöst sind, weil uns der Himmel geschenkt ist, weil wir an Christus glauben, so hat dies Auswirkungen auf uns und verändert unser Leben und wir handeln aus unserem Glauben heraus und tun deshalb gute Werke.

7. Gerichte in der Zukunft

Den ersten Punkt mit dem Glauben und den Werken bzw. der Gnade und den Werken habe ich nun ausführlich erklärt.

Jetzt kommen wir zum zweiten Punkt, zu den beiden unterschiedlichen Gerichten.

Ich habe ja schon erklärt, dass die Gerichte um zwei unterschiedliche Themen gehen. In dem einen Gericht, da geht es tatsächlich um die Werke und in dem anderen Gericht, da geht es um das ewige Leben, um die ewige Gemeinschaft bei Gott um die Entscheidung, wer die Ewigkeit in der Gemeinschaft mit Gott verbringt und wer nicht.

Die Stelle Joh 5,24, egal wie sie übersetzt wird, redet von dem Gericht, bei dem es um das ewige Leben in der Gemeinschaft mit Gott geht.

Daher ist es genau genommen egal, ob wir da vor das Gericht treten müssen oder nicht, wesentlich ist, dass hier tatsächlich das Urteil schon gesprochen ist. Das Urteil auf Freispruch!

Also ob es nun Luther über setzt mit:

*„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und **kommt nicht in das Gericht**, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“*

oder die neue evangelische Übersetzung mit:

*„Ja, ich versichere euch: Wer auf meine Botschaft hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben. **Auf ihn kommt keine Verurteilung mehr zu**; er hat den Schritt vom Tod ins Leben schon hinter sich.“*

ist egal, die Aussage ist jedes mal die gleiche:

Christen werden vor Gottes Gericht am großen weißen Thron nicht verurteilt werden.

Sie sind von diesem Gericht frei gesprochen.

Sie gehen ein Gottes ewiges reich, weil Christus ihre Schuld beglichen hat.

Christen sehe zum Kreuz auf, so wie die Israeliten in der Wüste auf die eherne Schlange aufgesehen haben und erlange dadurch Rettung.

Für sie gilt:

*„Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, **damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.**“ (Joh 3,14)*

Jedoch werden Christen tatsächlich auch vor ein Gericht treten, bei dem das Urteil noch nicht gefällt ist.

Bei dem es um ein anderes Thema geht. Da geht es nicht um das ewige Leben, sondern da geht es um den zu empfangenden Lohn.

Diese Gericht ist ein Preisgericht.

Luther hat das griechische Wort für Gericht immer gleich übersetzt, daher kommt es hier zu Missverständnissen.

Im griechischen gibt es für das Gericht zwei verschiedene Wörter.

Das eine heißt „bema“ und steht für ein Preisgericht.

Das andere Wort steht für das Strafgericht.

8. Richterstuhl Christi (Bema)

Beim Richterstuhl Christi geht nicht um die Frage des Heils, wie im Gegensatz dazu beim Gericht vor dem großen weißen Thron, sondern um die Frage des Lohns.

Vor dem Richterstuhl Christi werden nicht alle Menschen erscheinen, sondern nur die Christen aus dem Zeitalter Gemeinde.

Hierbei handelt es sich um ein Preisgericht, ein Gericht bei dem die Christen für ihren Dienst für Jesus geehrt werden und für ihre Werke, die sie aus dem Glauben heraus vollbracht haben belohnt werden.

Für viele Christen ist diese Vorstellung fremd, vor allem für evangelische Christen, da dies nicht gelehrt wird.

Dennoch gibt es einige unter den Älteren, die diesen Sachverhalt kennen und denen auch die Bibelstellen mit den Auszeichnungen, den Siegeskränzen bekannt sind.

Die Bibel spricht an verschiedenen Stellen vom Lohn im Himmel oder vom Schätze sammeln im Himmel:

„Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen.“ (Mt 6,20)

„Habt Acht auf eure Frömmigkeit, dass ihr die nicht übt vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden; ihr habt sonst keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel.“ (Mt 6,1)

„Freut euch an jenem Tage und springt vor Freude; denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel.“ (Lk 6,23)

*„Da fing Petrus an und sprach zu ihm: **Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür gegeben?** Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Wiedergeburt, wenn der Menschensohn sitzen wird auf dem Thron seiner Herrlichkeit, auch **sitzen auf zwölf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels.** Und wer Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Äcker **verlässt um meines Namens willen, der wird's hundertfach empfangen** und das ewige Leben ererben. Aber viele, die die Ersten sind, werden die Letzten und die Letzten werden die Ersten sein.“ (Mt 19,27-29)*

*„Da trat zu ihm die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder und wollte ihn um etwas bitten. Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: **Lass diese meine beiden Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten und den andern zu deiner Linken.** das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben steht mir nicht zu. Das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist von meinem Vater.“ (Mt 20,20ff)*

Jesus redet auch immer wieder vom Frucht bringen, also nicht nur vom Hören, sondern auch vom Handeln:

*„Bei dem aber auf gutes Land gesät ist, das ist, **der das Wort hört und versteht und dann auch Frucht bringt**; und der eine trägt hundertfach, der andere sechzigfach, der dritte dreißigfach.“ (Mt 13,23)*

„Denn es gibt keinen guten Baum, der faule Frucht trägt, und keinen faulen Baum, der gute Frucht trägt. Denn jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Man pflückt ja nicht Feigen von den Dornen, auch liest man nicht Trauben von den Hecken. Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser bringt Böses hervor aus dem bösen. Denn wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. Was nennt ihr mich aber Herr, Herr, und tut nicht, was ich euch sage?“ (Lk 6,43-46)

*„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. **Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.**“ (Joh 15,5)*

An folgenden Stellen spricht die Bibel von den Auszeichnungen, den Siegeskränzen:

Unvergänglicher Siegeskranz:

*„Jeder aber, der kämpft, enthält sich aller Dinge; jene nun, damit sie einen vergänglichen **Kranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen.**“ (1.Kor 9,25)*

Siegeskranz des Lebens:

*„Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet in Bedrängnis sein zehn Tage. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die **Krone des Lebens** geben.“ (Offb. 2,10)*

Siegeskranz der Herrlichkeit:

*„Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist; achtet auf sie, nicht gezwungen, sondern freiwillig, wie es Gott gefällt; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrund; nicht als Herren über die Gemeinde, sondern als Vorbilder der Herde. So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte, die **unvergängliche Krone der Herrlichkeit empfangen.**“ (1.Petr 5,2-4)*

Siegeskranz der Gerechtigkeit:

*„hinfort liegt für mich bereit die **Krone der Gerechtigkeit**, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.“ (2.Tim 4,8)*

Ruhmeskranz:

*„Denn wer ist unsre Hoffnung oder Freude oder unser **Ruhmeskranz** - seid nicht auch ihr es vor unserm Herrn Jesus, wenn er kommt? Ihr seid ja unsre Ehre und Freude.“ (1.Thes 2,19-20)*

Die Bibelstellen, die vom Richterstuhl Christi sprechen, vor dem die Christen beurteilt werden sind:

Röm 14,10:

„Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden.“

2.Kor 5,10:

„Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit jeder seinen Lohn empfangt für das, was er getan hat bei Lebzeiten, es sei gut oder böse.“

Wie diese Beurteilung aussehen wird, beschreibt:

1.Kor 3,13-15:

„so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird's klarmachen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.“

Auch wenn ich bei diesem Gericht vom einem Preisgericht sprechen, so darf man dies nicht auf die leichte Schulter nehmen.

Auch wenn es kein Gericht ist, bei dem jemand verurteilt wird, so wird dieses Gericht nicht für alle ein freudiger Anlass sein.

Für manche wird es beschämend sein, da die Prüfung ihrer Werke ergeben wird, dass da keine da sind oder dass diese Werke vor Gottes Gericht keinen Bestand haben werden.

Das zeigt der Ausdruck *„denn mit Feuer wird er sich offenbaren“* und auch das Ergebnis *„Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden“*.

Dennoch geht diesen Christen ihr größter Schatz nicht verloren. Diesen haben sie sich nämlich nicht verdient, sondern haben ihn geschenkt bekommen. Es ist das ewigen Leben.

Daher heißt der Ausgang dieses Gerichts auch für sie: *„er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.“*

Gerettet werden heißt, in der Ewigkeit im Reich Gottes zu sein, in der Gemeinschaft mit Gott. Wie durchs Feuer hindurch, bedeutet, dass man sprichwörtlich nackt ins Reich Gottes kommen wird, das man nichts mit hinein nehmen wird. Man kann das vergleichen mit einem Hausbrand. Wenn man nachts aufwacht und das Haus brennt so geht es um das nackte Überleben. Da ist keine Zeit mehr sich noch anzuziehen und noch viele Habseligkeiten mitzunehmen. Da ist man froh, wenn man mit dem Leben davon kommt.

Somit ist auch dieses Gericht, wie auch alle anderen Gerichte in der Geschichte Gottes mit den Menschen ein Gericht mit zwei Seiten. Es gibt Belohnung, aber es gibt auch wenn in diesem Fall keine Strafe, doch zumindest Tränen und Traurigkeit bei einigen über ihre Versäumnisse.

9. Gericht vor dem großen weißen Thron

Das Gericht vor dem großen weißen Thron ist das, was im Volksmund als das Gericht am Jüngsten Tag bekannt ist.

Dies ist von allen Gerichten das Entscheidendste.

Bei ihm geht es um die Frage: „Sein oder nicht sein.“

Um die Frage des Seins bei Gott oder des nicht-Seins bei Gott.

Wer in Gottes ewiges Reich, wer in den Himmel kommt und wer nicht.

Wer die Ewigkeit in der Gottesferne verbringt oder mit einem anderen Wort ausgedrückt, in der Hölle.

Wie wir uns die Hölle vorstellen müssen, darauf will ich nur kurz eingehen.

Das wäre Thema eines eigenen Bibelabends und ob wir mit unseren menschlichen Mitteln und mit dem was wir uns heute vorstellen können diesen Zustand überhaupt in vollem Umfang erfassen können ist auch noch die Frage.

Auf jeden Fall beschreibt die Bibel diesen Ort als einen Ort der Finsternis, der Bedrückung, der Trübsal, der Qual.

Selbst wenn wir uns schwer damit tun ihn sicher beschreiben zu wollen und uns fragen, ob es wirklich ein Ort von Qualen ist und ein so düsterer Ort oder ob es vielmehr nicht auch ein schöner Ort sein kann, wie eine einsame verlassen Insel in der Karibik auf der eben alle Menschen Leben werden, die mit Gott nichts zu tun haben wollen.

Auch wenn die letztere Vorstellung verlockend und schön ist, so bezweifle ich deren Realität.

Das liegt daran, dass wir uns überlegen müssen, was an diesem Ort sein wird, wenn Gott nicht da ist und wenn demzufolge auch alle Eigenschaften die mit Gott in Verbindung stehen nicht da sein werden:

- Gott ist die Liebe
- Gott ist das Leben
- Gott ist das Brot des Lebens
- Gott ist das Wasser des Lebens
- Gott ist die Quelle des Lebens
- Gott ist das Licht
- Gott ist ein Gott der Ordnung und nicht der Unordnung
- Gott ist ein Gott der Gerechtigkeit
- Gott ist die Wahrheit

diese Liste ließe sich nun noch beliebig fortsetzen.

Es wird nicht mehr viel oder gar nichts Schönes mehr für diesen Ort übrig bleiben.

Aber nun zum Gericht vor den großen weißen Thron.
Wer wird davor stehen?

Zunächst einmal zu denen, die nicht davor stehen werden.

Die, die nicht davor stehen werden, das sind die Christen sind aus dem Zeitalter der Gemeinde, also des Neuen Bundes.

Denn das Urteil über die Christen ist vor diesem Gericht schon gesprochen:

*„Ja, ich versichere euch: Wer auf meine Botschaft hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben. **Auf ihn kommt keine Verurteilung mehr zu**; er hat den Schritt vom Tod ins Leben schon hinter sich.“* (Joh 5,24 nach neuer evangelischer Übersetzung)

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh 3,16)

„Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben.“ (Joh 3,36)

„Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ (Joh 6,37)

„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Mein Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus des Vaters Hand reißen.“ (Joh 10,27-29)

„Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“
(Röm 8,38+39)

„Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes.“ (1.Joh 5,13)

Die Christen werden nicht verurteilt. Sie haben das ewige Leben schon, weil sie den Sohn haben, weil sie zu Jesus Christus gehören, weil Jesus ihre Schuld bereits beglichen hat.

Wer wird das Gericht halten?

Jesus Christus

„Denn der Vater richtet niemand, sondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben,“
(Joh 5,22)

„Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er den Erdkreis richten will mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.“ (Apg 17,31)

Wer wird nun vor dem Gericht vor dem großen weißen Thron stehen?

Vor Gottes Gericht am großen weißen Thron werden alle Toten stehen.

Dies wissen wir aus Offenbarung 20,12:

„Und ich sah die Toten, Groß und Klein, stehen vor dem Thron,“

um diese Stelle richtig zu verstehen müssen wir wissen, dass nach biblischer Vorstellung es dabei nicht um die Verstorbenen geht.

Denn es ist das Gericht am jüngsten Tag, am Tag der Auferstehung und die Auferstehung der Verstorbenen hat bereits statt gefunden.

Auch versteht die Bibel unter Tod etwas anderes, ich habe es im ersten Teil des Bibelkurses erklärt.

Unter den Toten werden hier die geistlich Toten verstanden, also alle die nicht das ewige Leben empfangen haben, alle die nicht an Jesus Christus glauben.

Wobei man auch mit dem begriff des ewigen Leben vorsichtig umgehen muss. Auch das habe ich bereits im ersten Teil des Kurses erklärt.

Die Bibel versteht unter ewigem Leben nicht ewige Existenz. Die ewige Existenz haben alle Menschen. Ewiges Leben bezeichnet vielmehr die Qualität des Lebens. Es ist ein Leben in der Gemeinschaft mit Gott.

Also alle Menschen, die Gott abgelehnt habe, werden vor diesem Gericht stehen.

Nach welchen Kriterien wird beurteilt?

Das geht aus Vers 13 (der Offenbarung) hervor:

„und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken“

Wie wird sichergestellt, dass gerecht beurteilt wird und keine Fehler gemacht werden?

Es werden dazu verschiedene Bücher aufgeschlagen und anhand denen kontrolliert.

So heißt es in Vers 12:

„Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht,“

Bei diesen verschiedenen Büchern handelt es sich um:

- das Buch des Lebens (Offb 20,12+15)

„Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens“

„Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl.“

- die Bücher der menschlichen Werke (Offb 20,12-13)

„Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken.“

- das Buch des Lebens des Lammes (Offb 21,27)

„Und nichts Unreines wird hineinkommen und keiner, der Gräuel tut und Lüge, sondern allein, die geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes.“

- das Gesetz (Gal 3,24)

„So ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christus hin, damit wir durch den Glauben gerecht würden.“

Gibt es dann eine Entschuldigung vor Gott, dass man ja nicht sicher Gottes Existenz wissen konnte?

„Denn was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken, wenn man sie wahrnimmt, sodass sie keine Entschuldigung haben.“ (Röm 1,19+20)

Wenn nach den Werken beurteilt wird, können die guten Werke dann nicht die schlechten aufwiegen?

Nein!

„Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse.“ (Joh 3,19)

„Die Welt kann euch nicht hassen. Mich aber hasst sie, denn ich bezeuge von ihr, dass ihre Werke böse sind.“ (Joh 7,7)

„weil kein Mensch durch die Werke des Gesetzes vor ihm gerecht sein kann.“ (Röm 3,20)

„Alle, die ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verloren gehen; und alle, die unter dem Gesetz gesündigt haben, werden durchs Gesetz verurteilt werden.“ (Röm 2,12)

„sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten“ (Röm 3,23)

Ausführlicher mit der Verlorenheit vor Gottes Gericht befasst der der ganze Artikel Röm 2,1-16:

„Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der du richtest. Denn worin du den andern richtest, verdammt du dich selbst, weil du ebendasselbe tust, was du richtest. Wir wissen aber, dass Gottes Urteil recht ist über die, die solches tun. Denkst du aber, o Mensch, der du die richtest, die solches tun, und tust auch dasselbe, dass du dem Urteil Gottes entrinnen wirst? Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet? Du aber mit deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufst dir selbst Zorn an auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, der einem jeden geben wird nach seinen Werken: ewiges Leben denen, die in aller Geduld mit guten Werken trachten nach Herrlichkeit, Ehre und unvergänglichem Leben; Ungnade und Zorn aber denen, die streitsüchtig sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die Böses tun, zuerst der Juden und ebenso der Griechen; Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden allen denen, die Gutes tun, zuerst den Juden und ebenso den Griechen. Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott. Alle, die ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz verloren gehen; und alle, die unter dem Gesetz gesündigt haben, werden durchs Gesetz verurteilt werden. Denn vor Gott sind nicht gerecht, die das Gesetz "hören," sondern die das Gesetz "tun," werden gerecht sein. Denn wenn Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur tun, was das Gesetz fordert, so sind sie, obwohl sie das Gesetz nicht haben, sich selbst Gesetz. Sie beweisen damit, dass in ihr Herz geschrieben ist, was das Gesetz fordert, zumal ihr Gewissen es ihnen bezeugt, dazu auch die Gedanken, die einander anklagen oder auch entschuldigen - an dem Tag, an dem Gott das Verborgene der Menschen durch Christus Jesus richten wird, wie es mein Evangelium bezeugt.“

Röm 3,9-20:

„Was sagen wir denn nun? Haben wir Juden einen Vorzug? Gar keinen. Denn wir haben soeben bewiesen, dass alle, Juden wie Griechen, unter der Sünde sind, wie geschrieben steht: »Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt. Sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben. Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer (Psalm 14,1-3). Ihr Rachen ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen betrügen sie (Psalm 5,10), Otterngift ist unter ihren Lippen (Psalm 140,4); ihr Mund ist voll Fluch und Bitterkeit (Psalm 10,7). Ihre Füße eilen, Blut zu vergießen; auf ihren Wegen ist lauter Schaden und Jammer, und den Weg des Friedens kennen sie nicht (Jesaja 59,7-8). Es ist keine Gottesfurcht bei ihnen (Psalm 36,2).« Wir wissen aber: was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetz sind, damit allen der Mund gestopft werde und alle Welt vor Gott schuldig sei, weil kein Mensch durch die Werke des Gesetzes vor ihm gerecht sein kann. Denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“

Diese Gericht ist genauer beschrieben in der Offenbarung Kapitel 20, 11-15:

„Und ich sah einen großen, weißen Thron und den, der darauf saß; vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde keine Stätte für sie gefunden. Und ich sah die Toten, Groß und Klein, stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und sein Reich gaben die Toten heraus, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. Und der Tod und sein Reich wurden geworfen in den feurigen Pfuhl. Das ist der zweite Tod: der feurige Pfuhl. Und wenn jemand nicht gefunden wurde geschrieben in dem Buch des Lebens, der wurde geworfen in den feurigen Pfuhl.“

10. Ordnung/Reihenfolge der Auferstehung

Wenn wir an die Auferstehung denken, so denken wir, dass es ein einzelnes Ereignis ist und zu einem Zeitpunkt der in der Zukunft liegt sich ereignen wird.

Doch diese Vorstellung ist falsch.

Es hat sogar schon eine Auferstehung gegeben.

Sie hat sich zur Zeit der Auferstehung Jesu ereignet.

Richtig ist, dass Jesus der erste war, der auferstanden ist.

Richtig ist auch, dass alle Menschen einst auferstehen werden.

Aber es gab auch schon eine Auferstehung zur Zeit Jesu.

Mit Jesus sind schon einige der Heiligen auferstanden.

Dies beschreibt der Evangelist Matthäus:

„Und die Erde erbebte und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen.“ (Mt 27,52+53)

Auch schreibt der Apostel Paulus von einer Ordnung oder Reihenfolge in der Auferstehung:

So schreibt er in seinem 1. Brief an die Thessalonicher im 4. Kapitel Vers 16:

„und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen“

Bereits im Alten Testament findet man einen Hinweis auf die Auferstehung in zwei Stufen oder zumindest in zwei Gruppen, bei Daniel 12,2:

„Und viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande.“

Diese Vorstellung findet man auch im neuen Testament wieder bei Joh 5,29:

„Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden und werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.“

Aus diesen beiden Stellen geht nicht hervor, dass diese Auferstehung zeitlich zu verschiedenen Zeitpunkten erfolgt, man kann aber auch nicht mit Bestimmtheit herauslesen, dass sie gleichzeitig erfolgt.

Ein weiterer Hinweis, dass sie zeitlich auseinander liegt gibt Offb 20,5:

„Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden. Dies ist die erste Auferstehung.“

An diesen Bibelstellen sehen wir also, dass einmal alle Menschen auferstehen werden und nicht nur die Gläubigen, wie es die Zeugen Jehovas lehren.

Wir sehen an diesen Bibelstellen auch, dass es mehrere Auferstehungen gibt.

Mindestens eine der Gerechten und eine der Ungerechten.

Also eine zum ewigen Leben und einer zur ewigen Schande.

Dies deckt sich auch gut mit den beiden Gereichten, dem Gericht vor dem Richterstuhl Christi und dem Gericht vor dem großen weißen Thron.

Wenn vor dem Richterstuhl Christi die Gemeinde Christi erscheint, dann gehören dazu nicht nur die zu dieser Zeit lebenden Christen, sondern auch die zu diesem Zeitpunkt schon verstorbenen Christen. Somit müssen diese zu dieser Zeit auch auferstanden sein.

Der Apostel Paulus beschreibt im 1.Thessalonischer Brief (4,13-17) dieses Ereignis. Sowohl die Verwandlung der noch lebenden Gläubigen bei seiner Wiederkunft, als auch die Auferstehung der bereits verstorbenen Christen:

„Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht im Ungewissen lassen über die, die entschlafen sind, damit ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, die entschlafen sind, durch Jesus mit ihm einherführen. Denn das sagen wir euch mit einem Wort des Herrn, dass wir, die wir leben und übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, denen nicht zuvorkommen werden, die entschlafen sind. Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet euch mit diesen Worten untereinander.“

Vor dem Beginn des messianischen Friedensreiches wird es ebenfalls eine Auferstehung geben, der:

Gläubigen aus der Zeit des Alten Testaments:

„Du aber, Daniel, geh hin, bis das Ende kommt, und ruhe, bis du auferstehst zu deinem Erbteil am Ende der Tage!“ (Dan 12,13)

„Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen. Und viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben“ (Dan 12,1b+2a)

Auferstehung des Lebens:

„Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden und werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens“ (Joh 5,29a)

Auferstehung der Gerechten:

„dann wirst du selig sein, denn sie haben nichts, um es dir zu vergelten; es wird dir aber vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.“ (Lk 14,14)

„Ich habe die Hoffnung zu Gott, die auch sie selbst haben, nämlich dass es eine Auferstehung der Gerechten (wie der Ungerechten) geben wird.“ (Apg 24,15)

Auferstehung der Märtyrer aus der Zeit der Trübsal Israels:

„Und ich sah Throne und sie setzten sich darauf, und ihnen wurde das Gericht übergeben. Und ich sah die Seelen derer, die enthauptet waren um des Zeugnisses von Jesus und um des Wortes Gottes willen und die nicht angebetet hatten das Tier und sein Bild und die sein Zeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und auf ihre Hand; diese wurden lebendig und regierten mit Christus tausend Jahre. Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden.“ (Offb 20,4+5)

Die letzte Auferstehung ist die Auferstehung der Toten zum Gericht vor dem großen weißen Thron.

„Die andern Toten aber wurden nicht wieder lebendig, bis die tausend Jahre vollendet wurden.“ (Offb 20,5)

„Und das Meer gab die Toten heraus, die darin waren, und der Tod und sein Reich gaben die Toten heraus, die darin waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.“ (Offb 20,13)

Auf das Gericht des vor dem großen weißen Thron folgt dann die Zerstörung der Erde und des Himmels im Feuer und der Beginn des ewigen Reichs Gottes.

„So werden auch der Himmel, der jetzt ist, und die Erde durch dasselbe Wort aufgespart für das Feuer, bewahrt für den Tag des Gerichts und der Verdammnis der gottlosen Menschen. Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, dass "ein" Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag. Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde. Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die Erde und die Werke, die darauf sind, werden ihr Urteil finden. Wenn nun das alles so zergehen wird, wie müsst ihr dann dastehen in heiligem Wandel und frommem Wesen, die ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und erstrebt, an dem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“ (2.Petr 3,7-13)

„Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott sei alles in allem.“ (1.Kor 15,28)

„Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;“ (Offb 21,3)

Die bekanntesten und ausführlichsten Stellen zur Auferstehung sind:

1.Thess 4,13-16:

„Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht im Ungewissen lassen über die, die entschlafen sind, damit ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, die entschlafen sind, durch Jesus mit ihm einherführen. Denn das sagen wir euch mit einem Wort des Herrn, dass wir, die wir leben und übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, denen nicht zuvorkommen werden, die entschlafen sind. Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet euch mit diesen Worten untereinander.“

1.Kor 15:

Das Zeugnis von der Auferstehung Christi:

„Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr umsonst gläubig geworden wärt. Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln. Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist. Es sei nun ich oder jene: so predigen wir und so habt ihr geglaubt.“

Gegen die Leugnung der Auferstehung der Toten

Wenn aber Christus gepredigt wird, dass er von den Toten auferstanden ist, wie sagen dann einige unter euch: Es gibt keine Auferstehung der Toten? Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir würden dann auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt hätten, er habe Christus auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen. Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.

Christus ist auferstanden

Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch "einen" Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch "einen" Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner Ordnung: als Erstling Christus; danach, wenn er kommen wird, die, die Christus angehören; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet hat. Denn er muss herrschen, bis Gott ihm »alle Feinde unter seine Füße legt« (Psalm 110,1). Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. Denn »alles hat er unter seine Füße getan« (Psalm 8,7). Wenn es aber heißt, "alles" sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott sei alles in allem.

Leben aus der Auferstehung

Was soll es sonst, dass sich einige für die Toten taufen lassen? Wenn die Toten gar nicht auferstehen, was lassen sie sich dann für sie taufen? Und was stehen wir dann jede Stunde in Gefahr? So wahr ihr, liebe Brüder, mein Ruhm seid, den ich in Christus Jesus, unserm Herrn, habe: Ich sterbe täglich. Habe ich nur im Blick auf dieses Leben in Ephesus mit wilden Tieren gekämpft, was hilft's mir? Wenn die Toten nicht auferstehen, dann »lasst uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot!« (Jesaja 22,13) Lasst euch nicht verführen! Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten. Werdet doch einmal recht nüchtern und sündigt nicht! Denn einige wissen nichts von Gott; das sage ich euch zur Schande.

Der neue Leib bei der Auferstehung

Es könnte aber jemand fragen: Wie werden die Toten auferstehen und mit was für einem Leib werden sie kommen? Du Narr: Was du säst, wird nicht lebendig, wenn es nicht stirbt. Und was du säst, ist ja nicht der Leib, der werden soll, sondern ein bloßes Korn, sei es von Weizen oder etwas anderem. Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, einem jeden Samen seinen eigenen Leib. Nicht alles Fleisch ist das gleiche Fleisch, sondern ein anderes Fleisch haben die Menschen, ein anderes das Vieh, ein anderes die Vögel, ein anderes die Fische. Und es gibt himmlische Körper und irdische Körper; aber eine andere Herrlichkeit haben die himmlischen und eine andere die irdischen. Einen andern Glanz hat die Sonne, einen andern Glanz hat der Mond, einen andern Glanz haben die Sterne; denn ein Stern unterscheidet sich vom andern durch seinen Glanz. So auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Armseligkeit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. Gibt es einen natürlichen Leib, so gibt es auch einen geistlichen Leib. Wie geschrieben steht: Der erste Mensch, Adam, »wurde zu einem lebendigen Wesen« (1.Mose 2,7), und der letzte Adam zum Geist, der lebendig macht. Aber der geistliche Leib ist nicht der erste, sondern der natürliche; danach der geistliche. Der erste Mensch ist von der Erde und irdisch; der zweite Mensch ist vom Himmel. Wie der irdische ist, so sind auch die irdischen; und wie der himmlische ist, so sind auch die himmlischen. Und wie wir getragen haben das Bild des irdischen, so werden wir auch tragen das Bild des himmlischen.

Verwandlung der Gläubigen und Sieg über den Tod

Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht (Jesaja 25,8; Hosea 13,14): »Der Tod ist verschlungen vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?«1 Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus! Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

11. Ausblick:

Gottes Reich?

- Immanent oder transzendent?
- Gegenwärtig oder zukünftig?
- Erfüllung noch ausstehender Verheißungen?
- messianisches Friedensreich?
- neuer Himmel, neue Erde?
- Was bedeutet ewiges Reich?

Literaturverzeichnis:

Titel: Die Bibel – Luther Übersetzung 1984
Verlag: Deutsche Bibelgesellschaft
ISBN: 3-438-01502-1

Titel: Countdown zum Finale der Welt
Autor: Tim LaHaye und Thomas Ice
Verlag: Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg
ISBN: 3-89436-370-3

Titel: Bibel Panorama
Autor: Dieter Boddenberg
Verlag: Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg
ISBN: 3-7751-0888-2

Titel: Grundlagen biblischer Lehre
Autor: Lewis S. Chafer/John F. Walvoord
Verlag: Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg
ISBN: 3-89436-078-X

Titel: Die Bibel verstehen
Autor: Charles C. Ryrie
Verlag: Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg
ISBN: 3-89436-109-3

Titel: Arbeitsbuch für den biblischen Unterricht
Autor: Dieter Boddenberg
Verlag: Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg
ISBN: 3-921292-01-8

Titel: Themenkonkordanz
Verlag: Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg
ISBN: 3-89436-136-0

Titel: Deine Belohnung in der Ewigkeit
Autor: Erwin Lutzer
Verlag: Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg
ISBN: 3-89436-205-7

Verfasser: Dietmar Nickel